



Schöneberger

Berlin

MORGEN

ZEITUNG DES QUARTIERSMANAGEMENTS SCHÖNEBERGER NORDEN

NR. 23 • DEZEMBER 2004 • AUFLAGE 15.000 • KOSTENLOS

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Jahren merken wir, dass mit unseren Kindern etwas nicht stimmt. Viele können nicht balancieren, rückwärts laufen oder richtig sprechen. Was soll aus ihnen werden?

Die Ursachen sind schnell beschrieben, denn bei unseren Einschulungsuntersuchungen werden sie deutlich: Die Kinder bekommen zu Hause zu wenig Anregungen, es wird mit ihnen zu wenig gesprochen, ihnen zu wenig erzählt oder vorgelesen. Dafür sehen sie fern, werden dick und können kaum zusammenhängende Sätze bilden. In den Migrantenfamilien kommen Sprachprobleme dazu. Kita und Schule können die zu Hause versäumte Förderung der Kinder nicht aufholen! Dazu muss man wissen, dass das Gehirn von Babys sich bis zum 18. Lebensmonat ausbildet. Wer sein Kind also vor den Fernseher setzt oder zu wenig mit ihm redet, der behindert es in seiner gesunden Entwicklung.

Wir wollten den Kindern helfen, aber wie? Bei der Suche nach Lösungen stießen wir auf den Sprachwissenschaftler Zvi Penner. Er erforscht seit vielen Jahren die Entwicklung der Sprache bei Kindern. Sein Sprachprogramm setzten wir über ein halbes Jahr an drei Kitas im Schöneberger Norden ein. Mit glänzendem Erfolg. Den Kindern machte es ungeheuren Spaß. Sie waren glücklich, sich endlich im Dickicht der Sprache zu rechtzufinden. Sie begriffen, wie man den Artikel richtig gebraucht, den Plural bildet oder Sinnzusammenhänge erkennt. Die Erzieherinnen berichteten von Kindern, die voller Begeisterung über ihre eigenen Fortschritte geradezu nach den Sprachspielen verlangten.

Die Jugendstadträtin will das Sprachprogramm nun auf alle Kitas in Tempelhof-Schöneberg ausweiten. Dabei soll schon bei den Dreijährigen begonnen werden, denn die frühe Förderung ist die effektivste. Für das Frühjahr sind auch Veranstaltungen zu diesem Thema geplant. Informationen über das Programm gibt es unter www.kon-lab.de.

Ein gesundes und friedvolles Neues Jahr wünscht Ihnen

Ihre
Elisabeth Ziemer

Dr. Elisabeth Ziemer
Stadträtin für Gesundheit,
Stadtentwicklung und
Quartiersmanagement

Nirgendwo ist es berlinischer ...

... als auf der Potsdamer Straße

Der Straßenzug Potsdamer Straße / Bülowstraße ist die gewerbliche Hauptachse des Schöneberger Nordens. Insgesamt, so Ute Großmann von der mpr-Unternehmensberatung, gibt es hier rund 400 Gewerbetreibende und Dienstleistungsunternehmen. Das Quartiersmanagement Schöneberger Norden hat in den zurückliegenden fünf Jahren gemeinsam mit der IG Potsdamer Straße die Gegend attraktiver gemacht.

Mit dem ‚Bärenrummel‘ vor vier Jahren ging es los. Damals standen vor verschiedenen Geschäften die 20 Kilo schweren bunten Bären. Die tierischen Imagepfleger verhalfen damals der Potsdamer Straße zu positiven Schlagzeilen und brachten sie als Einkaufsstraße ins Gespräch. Allerdings weiß Ute Großmann, dass solche branchenübergreifenden Konzepte nicht ausreichen, um den Standort zu profilieren. Deshalb werden seit zwei Jahren Ideen entwickelt und umgesetzt, die einzelne Branchen hervorheben. Ein erfolgreiches Beispiel ist der Gastroguide ‚Lirum Larum‘. Die 5.000 Exemplare, die im Februar 2004 erschienen, waren in Windeseile vergriffen. Hungerige können die Lokale aber auch über die Internetseite www.berlin-gastroguide.de finden.

Besonderes Augenmerk richtet das QM in diesem Jahr auf die Medienbetriebe.



Berliner Mischung: Vorweihnachtszeit in der Potsdamer Straße

Fotos: Hans G. Kegel

Die Kreativetage von Heidrun Abraham hat den Auftrag, die Potsdamer Straße / Bülowstraße als Medienstandort herauszustellen, die einzelnen Unternehmen zu vernetzen und die Kommunikation nach außen zu intensivieren. Vor allem die vielen ‚Ufos‘, wie Ute Großmann die Kleinunternehmen der Freiberufler nennt, müssen mehr voneinander erfahren. Darüber hinaus sollen neue Unternehmer von der Qualität der Gegend mit über 150 Betrieben überzeugt werden. Nachfrage nach Räumen besteht jedenfalls vor allem aus dem grafischen Bereich. Informationen zum Mediennetzwerk Potsdamer/Bülowstraße gibt es unter www.medienportal-berlin.de.

Die Läden an der Potsdamer Straße starteten am 6. Dezember die ‚Christbaumparade 2004‘. Viele Geschäftsleute schmückten Weihnachtsbäume und sorgen damit für vorweihnachtliche Stimmung. Sie als Kundinnen und Kunden sollen den schönsten Baum auswählen. Einen Überblick bietet eine kleine Broschüre, die in allen teilnehmenden Geschäften ausliegt. Mit dem darin enthaltenen Coupon treffen Sie Ihre Wahl und nehmen so gleichzeitig an einer Verlosung teil. Bis zum 20. Dezember können Sie Ihren Coupon direkt in den Geschäften abgeben, und mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen der attraktiven Preise.



Eröffnung der ‚Christbaumparade‘: Heidrun Abraham, Rolf Dau von der Agentur Newroses, Ute Großmann, Svenja Rahf von der IG Potsdamer Straße und Bezirksstadträtin Dr. Elisabeth Ziemer

Dolce o Salato



Sebastiano Minniti dreht den Pizzateig am schnellsten – Vorführung bei der Eröffnung des Katzler-Platzes

Foto: Wei Cai

Süßes oder Salziges – der SName stammt noch aus der Zeit, als der kleine Laden Katzler- / Ecke Großgörschenstraße eine Konditorei war. Schnell hat sich allerdings das Speisenangebot auf Salziges verlagert, genauer gesagt auf Pizza. Und wenn es nach dem Feinschmeckermagazin geht, arbeitet im Dolce o Salato Berlins bester Pizzabäcker.

Das renommierte Hochglanzmagazin zeigte Sebastiano Minniti mit einer Pizza jonglierend auf einem ganzseitigen Foto. Trotzdem ist er enttäuscht, die Magazinsmacher stellten ihn nur als namenlosen Pizzabäcker vor. Seine Gäste wissen seine Kochkunst zu schätzen und

kommen von nah und fern ins Dolce o Salato. Sie haben die Auswahl zwischen mehr als 30 verschiedenen Belägen für ihre Pizza. Das Angebot ist in drei große Gruppen aufgeteilt: Pizze Rosse (mit Tomatensoße), Pizze Bianche (ohne Tomatensoße) und Pizze Grimm. Die Bezeichnung ‚Grimm‘ soll an die berühmten Märchensammler, die Gebrüder Grimm, erinnern, die auf dem benachbarten Friedhof begraben sind. Und so heißen die Pizzen dann Biancaneve (Schneewittchen) oder Cappucetto Rosso (Rotkäppchen).

Sebastiano Minniti isst am Liebsten die Pizza Napoli mit Sardellen, Kapern und Oliven. Zur Pizzabäckerei ist

er durch Zufall gekommen. Er hat in den Ferien bei seinem Onkel auf Sizilien in der Bäckerei geholfen. Dort ist er in die Geheimnisse der Teigherstellung eingeweiht worden: Auf die richtige Mehlmischung kommt es nämlich an, hat sein Onkel ihm beigebracht. Und dass ein guter Pizzabäcker mit den einzelnen Zutaten auf der Pizza ‚malt‘: Eingerahmt wird das Bild vom hellen Teigrand. Auf das rote Tomatenpüree werden dann je nach Geschmack weißer Mozzarella, grüner Rucola oder rote Salami verteilt.

Die Arbeit bei seinem Onkel hat ihm mehr Spaß gemacht als seine Ausbildung zum Zahntechniker. Als er Anfang der 90er-Jahre nach

Deutschland kam, fing er als Pizzabäcker im Aroma in der Hochkirchstraße an. Nun ist er mit seiner Kollegin Sonia Moses, die bei ihm gelernt hat, im Dolce o Salato für die Herstellung des Pizzateiges verantwortlich. Für den guten Geschmack seiner Kreationen hat er bei einem Wettbewerb vor zwei Jahren in Padua immerhin den 1. Preis bekommen. Deshalb überlassen manche Gäste es Sebastiano Minniti auszuwählen, was auf die Pizza kommt.

Dolce o Salato
Katzlerstraße 10
Telefon 23 63 94 00
Schulklassen können sich für die Pizza-Show anmelden.



Termine • Treffen • Tipps

Familientreffpunkt

Kurmärkische Straße 1-3, Telefon 25797-538
Mo. – Do. 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr (23. – 31.12.2004 geschlossen!)

- Deutsch- und Alphabetisierungskurse
- **NEU:** Deutschkurse für Väter
- Näh- und Kochgruppe
- Bauchtanzgruppe (5,- € / Monat)
(Diese Angebote sind jeweils mit Kinderbetreuung)
- Berufsorientierungskurse für Frauen:
Beginn: Frühjahr 2005, Anmeldung ab sofort: 23 00 42 54
- Ausländerrechtsberatung:
jeden 1. Mittwoch im Monat 11.00 bis 12.00 Uhr
- Sprechzeiten des Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienstes: Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
- Familienberatung: Telefon 23 00 42 56
- Gesprächs- und Spielkreis für Mütter mit behinderten Kindern: Freitag 16.30 bis 18.00 Uhr, Informationen bei Frau Ersoy, Telefon 782 27 07
- Spielgruppe für Kinder von 2 bis 4 1/2 Jahren: Mo., Mi., Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr (8,- € / Monat)
Anmeldung: L. Hochgeschurz
- Schülertreff für Kinder der 1. bis 6. Klasse Montag – Freitag von 13.00 bis 17.00 Uhr
Schularbeitshilfe / Spiel und Spaß (Anmeldung!)
Die Teilnahme kostet 3,- € im Monat, ein täglicher Imbiss für 14,- € pro Monat ist möglich
Anmeldung: Yelda Nasuhoglu

PallasT • Jugend- und Kulturhaus

Pallasstr. 35, Tel. 75 60 78 96, www.pallast-schoeneberg.de
Mo., Di., Do., Fr. 8.45 bis 22.00 Uhr / Mi. 8.45 bis 21.00 Uhr
Ein Programm mit dem komplettem Überblick ist in den Rathäusern und im PallasT erhältlich.

- „Von privat an privat“-Trödelmärkte
Sonntag, 9. Januar / 13. Februar / 13. März 2005
jeweils von 10.00 bis 14.00 Uhr

KinderpallasT (Telefon 75 60 78 56)

- Offener Kindertreff, Mo. bis Fr. 13.00 bis 17.00 Uhr
- Hilfe bei den Hausaufgaben
Mo., Di., Do. 14 bis 17 Uhr / Mi., Fr. 13.30 bis 16.30 Uhr
- Dienstag ist im PallasT Mädchentag, 13.00 bis 17.00 Uhr
- Viele Sport-, Tanz-, Bastel- und Computerangebote

Stadtteil-VHS e.V. im PallasT

(Telefon 216 64 73 und 78 70 40 50)

- Soziale und Arbeitslosen-Beratung
Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr
- Sprachkurse (mit Kinderbetreuung)
• Deutsch für Anfänger/innen mit Vorkenntnissen
• Deutsch für Fortgeschrittene
- Neue Computerkurse für Jung und Alt

Offene Mieterberatung der AG SPAS

AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Telefon: 215 43 30
Sprechstunden: Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr
Kostenlose Beratung – auch mit türkischsprachiger Dolmetscherin – für alle Wohnungsmieter des Schöneberger Nordens im Auftrag des BA Tempelhof-Schöneberg

Nächstes Treffen des Präventionsratsplenums

Mittwoch, 23. Februar 2005, 19.00 Uhr
PallasT, Pallasstraße 35

Deutschkurse für ausländische Mütter

Ausländische Mütter können Deutsch lernen, während ihre Kinder zur Schule gehen oder in einer Kita betreut werden. Geçen yılın Sonbahar aylarından beri, anneler, çocuklarının okul veya yuva saatlerinde, Almanca öğrenebilirler.

برامج تعليم اللغة الألمانية للأمهات الأجنبية

تستطيع الأمهات منذ الخريف الماضي تعلم اللغة الألمانية أثناء تلقي أطفالهن العناية في المدرسة أو في روضة الأطفال.

Bei Interesse an den Kursen bitte nachfragen:

Kurslara ilgi duyanlar aşağıdaki yerlere müracaat edebilirler:

عند الرغبة للإشتراك في البرامج الرجاء المراجعة في المكاتب التالية:

VHS Tempelhof-Schöneberg, Barbarossaplatz 5:
Frau Günther, Tel. 75 60 35 20 / Frau Hadan, Tel. 75 60 69 73
Sprechstunde: Mo., 12.30 bis 14.30 Uhr
Keine Sprechstunde in den Ferien!

Bürgerbüro: Frau Diba Al-Hanbali (Telefon 75 60 61 71)

„Wir lachen gern!“

Angebote für Mädchen und Jungen im Alvenslebenkiez

Seit ungefähr einem Jahr bietet Jugendwohnen im Kiez vier verschiedene Gruppen für Kinder aus der Gegend rund um die Alvenslebenstraße an. Den ‚Club für Mädchen‘, eine Jungengruppe, Schularbeitshilfe und ‚Raufen nach Regeln‘. Ziel dieser Arbeit, die mit Mitteln des Jugendamtes und des Quartiersmanagements finanziert wird, ist es, die Mädchen und Jungen zu fördern, ihr soziales Verhalten zu stärken und die Gewaltbereitschaft abzubauen.

Club für Mädchen: Es ist Dienstag, kurz nach 15.00 Uhr. Der große Tisch im Gruppenraum ist gedeckt: Tassen, Gläser, Schälchen, Löffel. „Irgend etwas zu Essen bereiten wir immer vor“, sagt Shirin Ghezelayagh, „schließlich kommen die Kids aus der Schule und haben Hunger.“ Sie betreut zusammen mit Lucia Lima-Schwarz die Mädchengruppe. Es dauert eine Weile, bis alle Mädchen da sind. Ein Witz macht die Runde: „Shirin will heiraten“. Eine erzählt es der anderen, und schon giggeln sie los. Irgendwann sitzen Aytan, Berfin, Dilan, Mizgin, Sarah, Silan und Zosda am Tisch. Die Betreuerinnen hatten den Besuch des Schöneberger Morgens angekündigt, und so rutschen die Mädchen aufgeregt



Schularbeitshilfe: Konzentriertes Lesen gehört dazu



Spaß und Action im ‚Club für Mädchen‘

Fotos: Hans G. Kegel

auf ihren Stühlen hin und her und überlegen laut, ob sie nun fotografiert werden wollen oder nicht. Wir beginnen mit einer Vorstellungsrunde: Alle sagen wie sie heißen, wie alt sie sind und in welche Klasse sie gehen. Die meisten gehen in die 4. Klasse, nur Zosda und Silan sind älter.

Dann haben die Mädchen lange genug still gegessen und es geht in einen Nebenraum zum Karaoke singen. Karaoke ist die absolute Attraktion. Lieder von den No Angels und Abba werden auf Englisch gesungen, aber im Lauf des Nachmittags kann man auch den Nena Hit von den ‚99 Luftballons‘ hören. Alle kommen dran, alle dürfen singen, als Gruppe oder einzeln. Trotzdem gibt es Gerangel, jede will das Mikrofon halten. Die „Ich, Ich, Ich“-Rufe aus dem Nebenzimmer sind nicht zu überhören. Aber die Betreuerinnen schaffen es, die Begeisterung der Mädchen in ruhige Bahnen zu lenken. Zosda meint entschuldigend: „Wir lachen gern!“ Die

Gruppe hat sich selber Regeln gegeben. Dazu gehört auch, dass die Mädchen nicht alle durcheinander schreien, sich ausreden lassen und sich nicht gegenseitig beschimpfen. Beim Spielen werden sie ab und zu an diese Regeln erinnert.

Die Mädchen genießen es sichtlich, so viel Platz zum Spielen zu haben, sich auszutoben und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Vor ein paar Wochen haben sie sich ein Theaterstück ausgedacht. Eine Prinzessin wird vergiftet und von einem Prinzen errettet. Die Rollenverteilung ging erstaunlicherweise reibungslos. Es gab zwei Prinzessinnen, Diana und Claudia, eine Hexe und ihre Gehilfin und Prinz Erik. Schminken und verkleiden gehörte selbstverständlich dazu. Prinzessin Diana wurde mit Eis vergiftet. Mizgin macht vor, wie sie bühnenreif vom Stuhl fiel.

Das Programm an den Dienstagstagen ist prall ge-

füllt. Alle Geburtstage werden gebührend gefeiert. Mal geht es ins Kino, mal zum Picknick, oder die Mädchen gehen zusammen ins Café. Hier lernen sie ‚soziales Verhalten‘, wie die Betreuerinnen sagen. Zum Beispiel: Wie gebe ich eine Bestellung bei der Kellnerin ab? Gar nicht so einfach, schließlich müssen alle anderen sechs Mädchen währenddessen den Mund halten, nur eine darf reden, sonst versteht die Kellnerin nichts.

Am Ende des Nachmittags versammeln sich wieder alle um den Tisch. Sagen, was ihnen gefallen hat und was nicht und was sie beim nächsten Mal machen wollen. Backen und Fotografieren sind die meist genannten Wünsche. Aytan möchte, dass alle Mädchen fünf Minuten ruhig sind.

Dann geht’s nach Hause zum Schularbeiten machen.

Jugendwohnen im Kiez
Alvenslebenstraße 23
Telefon 23 63 85 90

Neues von LOS

Die elf Projekte der ersten Förderphase von LOS – ‚Lokales Kapital für soziale Zwecke‘ wurden – nach einer Beurteilung durch den Begleitausschuss vor Ort – am 30. Juni 2004 abgeschlossen. Zwei der Projekte waren so erfolgreich, dass sie inzwischen mit Mitteln des QM gefördert werden, nämlich die ‚Arbeit mit Eltern an der Neumark-Grundschule‘ und das Projekt ‚Vorqualifikation für Jugendliche und junge Erwachsene‘ von fair e.V..

Der Begleitausschuss LOS, der aus Vertreterinnen und Vertretern der Bewohnerschaft, der Freien Träger, den Gewerbetreibenden und des Bezirksamtes (Ämterrunde LOS) besteht, hat die Mittel der zweiten Förderperiode (1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005) nun vergeben. Für ein ‚Kiez-Video mit und für Jugendli-

che – Schwerpunkt Beruf und Ausbildung‘ wurden 9.886,- € bewilligt. Bertram von Boxberg, ein Filmemacher aus der Pallasstraße, hat den Antrag gestellt und wird das Projekt mit Jugendlichen aus dem Kiez umsetzen. Das Video wird die Arbeit von Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen zum Beruf sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsträger im Stadtteil vorstellen. Katharina Schwarz, eine engagierte Film- und Jugendarbeiterin erhält für ‚Mädchen und junge Frauen bekommen M.U.T. = Multi-medial, Unabhängig, Tätig‘ 8.787,- €. Hier werden Mädchen und junge Frauen an verschiedene handwerkliche Filmberufe herangeführt.

Der Familientreffpunkt der KiezOase in der Kurmärkischen Straße 1 erhält für einen ‚Deutsch- und Integrationskurs für Väter‘ 9.342,- €. Damit die Mädchen und Jun-

gen des KulmerKiezes eine gute Basis für ein zukünftiges Berufsleben erhalten, wurden dem Träger OUTREACH für ‚Nachhilfe‘ 6.820,- € bewilligt. Für eine ‚Qualifizierung in Garten- und Landschaftspflege für substituierte Menschen‘ erhält der Drogennotdienst e.V. 9.928,78 €. Somit kann das Team von Caramba, dass so erfolgreich die Plätze im Kiez sauber hält, qualifiziert werden. Isabel Murray, eine Bewohnerin aus dem KulmerKiez, kann ihr LOS-Projekt aus der ersten Förderperiode ‚Motivation und Wegbegleitung für sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Frauen‘ mit 8.750,- € weiterführen. Diese vielseitigen Vorhaben sind bereits gestartet.

Im Januar beginnen drei weitere Projekte: Im Jugendzentrum Clip können sich ‚Junge Migrantinnen an der Schwelle zum Berufsleben‘

im Bereich neue Kommunikationstechnologien qualifizieren. Dem Verein PUMA e.V. wurden dafür 9.666,- € bewilligt. Die Trainingsoffensive e.V. erhält für ‚Miteinander leben will gelernt sein‘ 9.980,- €. Hier können jugendliche Mädchen und Jungen in Workshops lernen, wie man/frau mit Konflikten umgeht, gekonnt Streit schlichtet und welche Chancen interkulturelle Kompetenz im Beruf bietet. Der Verein fair e.V. erhielt für ‚Fair mitteln‘ 8.360,44 €. Hier werden gezielt niedrigschwellige Praktika für perspektivlose junge Männer beschafft und betreut.

LOS
LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE
wird gefördert durch:
Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen
und Jugend
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
www.los-online.de

GEWOBAG erhöht Sicherheits-Service

Zweier-Teams regelmäßig auf Kontrollgang

Vor drei Monaten heuerte die Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAG, zu der auch die WIR gehört, acht speziell geschulte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Firma Gegenbauer-Bosse an, um das Sicherheitsgefühl im Schöneberger Norden zu erhöhen. Begleitet werden die Zweier-Teams von Schutzhunden, die ihren Hundeführern auf's Wort gehorchen.

Die Mieterinnen und Mieter der Häuser des GEWOBAG-Verbundes wurden per Aushang unterrichtet: „... um die Wohnqualität zu verbessern und angenehm zu gestalten ...“, war da auf deutsch und türkisch zu lesen, hätte die Wohnungsbaugesellschaft einen Sicherheits-Service beauftragt. Denn Wohlfühlen fängt bei der Sicherheit an. Niemand soll mehr Angst haben, in den Keller zu gehen, oder irgendwelche Spritzen in der Sandkiste finden. „Wir wollen, dass da mehr Sicherheit und Ordnung reinkommt“, sagt Herr Heinrich, der Geschäftsstellenleiter der WIR. Außerdem ist ihm wichtig, dass die Leute vom Sicherheits-Service schneller da sind als die Polizei. Beim Sicherheits-Service können die Mieterinnen und



Ein starkes Team

Foto: GEWOBAG/WIR

Mieter nicht nur anrufen, wenn mal wieder illegal Sperrmüll vor die Tür gestellt wird, sondern auch, wenn kleinere Reparaturen zu erledigen sind oder verdächtige Geräusche vom Dachboden oder aus den Kellern zu hören sind. Leider quartierten sich immer wieder Obdachlose in den Häusern ein, was bei vielen Mietern zu Unmut führt.

Viele Fragen betreffen immer wieder die Hunde. „Das sind speziell ausgebildete Schutzhunde Klasse 3“, sagt Wilfried Stephan von der Firma Gegenbauer-Bosse, der für den Wachschatz zuständig ist. Die Hunde hören aufs Wort, sie haben immer einen Maulkorb um und werden an der Leine geführt. Darüber hinaus haben die Mitarbeiter

zu ihren Hunden ein sehr enges Verhältnis. „Sie nehmen die Tiere mit zu sich nach Hause und trainieren mit ihnen in der Freizeit“, sagt Wilfried Stephan. Insgesamt gehören zum Sicherheits-Service zwei Frauen, sechs Männer und vier Hunde. Während Wilfried Stephan davon ausgeht, dass die Frauen in brenzligen Situationen eher deeskalierend einwirken können, sollen die Schutzhunde eventuellen Tätern Respekt einflößen. Längere Diskussionen gab es wegen der Kleidung. Sie sollte strapazierfähig sein und sich von den Uniformen der Kiezstreifen und der Polizei unterscheiden. Die Kiezstreife trägt dunkelblau, die Polizei grün, und da blieb dem Wachschatz nur schwarz, sagt Geschäftsstellenleiter Heinrich.

Die GEWOBAG will mit dem Sicherheits-Service nicht nur das Wohnen für die jetzigen Mieter angenehmer machen, sondern auch das Image der Häuser verbessern und neue Mieter anlocken.

**Sicherheits-Service
der GEWOBAG
Bülowstraße 48
Telefon 0151 - 120 37 37 8**

QM spezial

VorOrtBüro des Quartiersmanagements
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum)
Dienstag 10.30 – 12.30 Uhr · Donnerstag 16.30 – 18.30 Uhr
Telefon 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Internet & Co.

Um auch den Erwachsenen des Schöneberger Nordens den Einstieg ins weltweite Netz zu erleichtern, gibt es ab sofort drei Angebote:

„Einführung ins Internet“: jeden ersten und dritten Freitag im Monat von 16.30 bis 19.30 Uhr. Nächste Termine: 17.12.2004 / 7.1.2005

„Jobsuche im Internet“: jeden zweiten und vierten Montag im Monat 11.30 bis 14.00 Uhr. Nächste Termine: 20.12.2004 / 10.1.2005

„Kostenfreier Internetzugang für Erwachsene“: jeden Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr. Nächste Termine: 15.12.04 / 5.1.2005

Diese Angebote finden statt im PallasT, Pallasstraße 35 (Computerraum).

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Informationen und Anmeldungen bei der AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Telefon: 215 43 30 oder im VorOrtBüro des Quartiersmanagements (s.o.). E-Mail: AG.SPAS@t-online.de

www.schoeneberger-norden.de

Neuigkeiten aus dem Kiez, Infos über das QM und über Angebote der Initiativen im Kiez – das und mehr finden Sie unter www.schoeneberger-norden.de – ebenso wie die Möglichkeit, den Schöneberger Morgen online zu lesen oder wichtige Termine für den Veranstaltungskalender mitzuteilen.

Gewerbe im Quartier

Für Fragen und Anregungen zum Thema Gewerbe steht die Unternehmensberatung mpr, Ute Großmann, Telefon 726 19 4042, zur Verfügung.

Die IG Potsdamer Straße ist zu erreichen über Svenja Rahf, Tel. 215 15 00. www.ig-potsdamer-strasse.de

Familiensonntage

... für Kinder und Eltern: am 30. Januar: ‚Afrika‘, am 27. Februar: ‚Asien‘, am 20. März: ‚Gesund kochen, gesund essen, gesund bleiben‘. Sonntags im PallasT, Pallasstraße 35 von 14.00 bis 18.00 Uhr. Eintritt frei.

Mythos Potsdamer Straße

Beiträge für kulturhistorischen Kunstwettbewerb sind eingereicht

Die Quartiersmanagements Tiergarten-Süd und Schöneberger Norden haben im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Bezirke Mitte und Tempelhof-Schöneberg einen Wettbewerb zum Thema ‚Künstlerische Installationen zur Kunst- und Kulturgeschichte der Potsdamer Straße‘ ausgeschrieben. Acht Künstlerinnen und Künstler bzw. Künstlergruppen haben ihre Vorschläge eingereicht. Am 21. Januar 2005 wird ein Preisgericht tagen und eine Arbeit auswählen, die danach umgesetzt werden soll.

Seit mehreren Jahren bemüht sich die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gemeinsam mit den QMs Tiergarten-Süd und Schöneberger Norden, der Potsdamer Straße ein neues Gesicht zu geben, sie attraktiv für Bewohnerinnen, Bewohner und Gewerbetreibende zu machen. Diesem Ziel sind die beteiligten Verwaltungen jetzt ein Stück näher gekommen. Im Januar wird bekannt gegeben, welcher künstlerische Vorschlag zur Kunst- und Kulturgeschichte der Potsdamer Straße umgesetzt wird. Dieser Wettbewerb will die historischen Spuren, Brüche und die kulturelle Vielfalt der Straße erfahrbar machen. „Es ist eine Chance, mit Hilfe von Gegenwartskunst zum Nachdenken anzuregen“, sagt die Kunstvermittlerin Dorothea Strube, die für die Durchführung des Wettbewerbs zuständig ist. Auf einem Planungsworkshop mit Bewohnern, Ei-



Potsdamer Straße 1960: Die Tiller-Girls vor dem Sportpalast aus Anlass der ‚1. Internationalen Variete-Festspiele‘

Foto aus ‚Arena der Leidenschaften‘, Verlag Willmuth Arenhövel

gentümern und Anliegern im November 2002, der im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes ‚Boulevard Potsdamer Straße‘ stattfand, wurde deutlich, welch hohen Stellenwert die Straße für die Identifikation der hier lebenden und arbeitenden Menschen hat.

Die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler sollen Projekte mit Ortsbezug herstellen. Denn diese Straße hat eine reiche Vergangenheit: von der mittelalterlichen Handelsstraße über die erste gepflasterte Chaussee Preußens bis zur repräsentativen Magistrale um 1900. In der 20er- und frühen 30er-Jahren war sie die Straße der künstlerischen Avantgarde mit Galerien, Verlagen und Kunstschulen. In der NS-Zeit erfuhr die Straße eine radikale Umdeutung. Sie wurde zum

Schauplatz der nationalsozialistischen Propaganda: Im Sportpalast fragte Joseph Goebbels 1943 seine Zuhörer, ob sie den „totalen Krieg“ wollten, und im Kammergericht fanden 1944 die Schauprozesse des so genannten Volkgerichtshofs statt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Potsdamer Straße von ihrem vitalen Ausgangspunkt, dem Potsdamer Platz, getrennt. Eine städtebauliche Entscheidung, die bis heute nachwirkt.

Die künstlerischen Vorschläge sollen eine städtebauliche Wirkung erzielen, die geeignet ist, Besucher anzuziehen und der Straße Aufenthaltsqualität und Boulevard-Charakter zu verleihen – heißt es in den Wettbewerbsunterlagen. Gleichzeitig soll aber auch die Akzeptanz unter den Anwohnern, Nutzern

und Gewerbetreibenden gestärkt werden. Sie sollen sich mit ihrer Potsdamer Straße identifizieren können.

Veranstaltungen zum Kunstwettbewerb:

15.1.2005 bis 6.2.2005: Ausstellung der 8 Wettbewerbsentwürfe (Samstag bis Donnerstag 14.00 bis 19.00 Uhr, Freitag geschlossen).

Anstelle einer Ausstellungseröffnung finden zwei öffentliche Bürgerveranstaltungen am 18.1.2005 und am 1.2.2005, jeweils 20.00 Uhr, im Haus am Kleistpark statt.

In der 1. Sitzung werden die Entwürfe vorgestellt und in der 2. Sitzung die Juryentscheidung diskutiert.

**Haus am Kleistpark
Grunewaldstraße 6-7
10823 Berlin**

„Neue Chancen“ bietet Unterstützung

Hartz IV, Arbeitslosengeld II ... das ist auch im Schöneberger Norden ein Thema, das viele Menschen betrifft und kleine wie große Veränderungen bringen kann.

Mit dem Projekt ‚Neue Chancen‘ berät der Verein zur Förderung stadteilnaher Volkshochschularbeit seit einigen Wochen an verschiedenen Orten im Gebiet Arbeitslosengeld II, hilft offene Fragen zu klären und Unterlagen zusammenzustellen. Außerdem werden Arbeitslose bei der Arbeitssuche, bei Bewerbungen und bei der Entwicklung von neuen Ideen für den weiteren Weg unterstützt.

Dazu gibt es ab Januar auch Gruppenangebote. Ebenso sind die Möglichkeiten, die die neue Organisation der Arbeitslosenunterstützung bietet, ein wichtiger Themenbereich. Die Beratung ist in deutscher, türkischer, arabischer und kurdischer Sprache, auf Anfrage sind auch Englisch, Französisch und Spanisch möglich.

„Neue Chancen“ wird vom Quartiersmanagement Schöneberger Norden gefördert.

**Pallasladen im PallasT
Pallasstraße 35
Telefon 21 66 473**

**Mittwoch, 10 bis 11 Uhr:
Deutsch, Türkisch
Mittwoch, 16 bis 17 Uhr:
Deutsch, Türkisch**

**Treff 62
Katzlerstraße 6
10829 Berlin
Montag 15 bis 16 Uhr:
Deutsch, Türkisch, Kurdisch**

**Bewohnertreff
Steinmetzstraße 68
10783 Berlin
Freitag 10 bis 11 Uhr:
Deutsch, Türkisch, Arabisch**

Termine für eine Beratung können telefonisch oder persönlich vereinbart werden: Montags – freitags zwischen 10.00 und 18.00 Uhr im Stadteilladen Halk Kösesi, Crellestraße 38, 10827 Berlin, Telefon 78 70 40 50.

Auch sonst macht der Verein im Pallasladen im PallasT und im Halk Kösesi Arbeitslosen viele Angebote: Nutzung des Internetcafés in der Crellestraße, mit und ohne Hilfe Bewerbungen schreiben, Sprachkurse (Deutsch), Computerkurse, Berufsorientierungsberatung – und im Projekt Etappe gibt es einen Qualifizierungs- und Orientierungskurs für Migrantinnen.

**Hilfen bei der
Bewerbung & Beratung:
Montag 9.30 bis 12.30 Uhr**

**Soziale Beratung:
Dienstag 14 bis 17 Uhr
Deutsch, Türkisch,
Arabisch, Kurdisch,
Französisch, Englisch**

**Internetcafé:
Montag – Freitag
10 bis 14 Uhr
Mittwoch nur für Frauen**



Süße Belohnung



Bestens versorgt mit Kuchen und Kaffee wurden die Helferinnen und Helfer der diesjährigen Miniermottenaktion im Kleistpark: Das Café Palladin spendierte hausgemachten Streusel- und Butterkuchen. Im Café Palladin, Pallasstraße 8/9, warten noch andere Leckereien wie Torten, Snacks und Weihnachtsgebäck – alles ohne Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker.

Berlin-Izmir-Connection



Beim Abflug nach Izmir: 18 Jugendliche aus Köpenick und Schöneberg trafen sich in den Herbstferien mit 12 türkischen Jugendlichen an der Ägäisküste zum Thema ‚Gewalt in der Gesellschaft‘. Streetworker von OUTREACH begleiteten die Gruppe.

Fotos: Hans G. Kegel

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und Projekten, von denen in dieser Ausgabe des »Schöneberger Morgen« die Rede ist.

Quartiersmanagement
Präventionsrat Schöneberger Norden

„FrobenKiez“
„Bülow-Bogen“
„PallasKiez“
„KulmerKiez“

- 1 VorOrtBüro des QM
- 2 PallasT
- 3 Familientreffpunkt
- 4 Jugendwohnen im Kiez
- 5 Treff 62
- 6 Bewohnertreff Steinmetzstraße 68
- 7 OUTREACH
- 8 Café Palladin
- 9 AG SPAS / Mieterberatung
- 10 Stadteilladen Halk Kösesi
- 11 Haus am Kleistpark
- 12 Dolce o Salate

Der Kiez online:
www.schoeneberger-norden.de

Neue Streetworker

Seit Herbst diesen Jahres sind zwei neue Straßen-Sozialarbeiter im Bereich der Alvensleben- und Steinmetzstraße unterwegs.

Hella Pergande arbeitet – unterstützt von einer Honorarkraft – mit Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren, den so genannten ‚Lückekindern‘. Noureddine Ykhlef kümmert sich um die Jugendlichen und ist oft noch am späten Abend auf der Straße anzutreffen.

Bis Ende 2005 sind beide bei OUTREACH angesiedelten Stellen durch QM-Mittel gesichert.



Noureddine Ykhlef und Hella Pergande

Foto: Hans G. Kegel

Aufregung pur



Die Streetdance-Gruppe und ihre Trainerin

Foto: Hans G. Kegel

Von stürmischem Beifall begleitet war der perfekte Tanzauftritt der Streetdance-Gruppe des Kinder-PallasT am 1. Dezember: Bei der – auch mit vielen jungen Leuten – gut besuchten Präventionsratssitzung gab die Gruppe ihr Debüt.

Die Mädchen trainieren erst seit dem Spätsommer, und so verursachte diese erste Bühnenerfahrung im Vorfeld entsprechende Aufregung – und danach große Freude und Erschöpfung.

Wir danken der Trainerin und den Tänzerinnen für die unterhaltsame Darbietung.

Immer für ihre Nachbarn da: Patrycia Schweiß

Patrycia Schweiß ist eine alteingesessene Berlinerin. Seit 21 Jahren lebt sie im Haus Bülowstr. 58. Die 23-Jährige studiert an der Universität Potsdam Sprachen: Polnisch, Spanisch, Englisch, Film- und Medienwissenschaften, und darüber hinaus engagiert sie sich in ihrer Nachbarschaft und in verschiedenen Gremien des QM.

Dass mit dem Hof, auf dem sie selbst schon als Kind gespielt hat, etwas passieren musste, war ihr schon lange klar. Als dann der jüngste Sohn ihrer Nachbarin anfing, draußen zu spielen, fasste sie den Entschluss: „Wenn keiner sich traut, dann mache ich das“. Zuerst sollte der Müll aus dem Hof verschwinden: die Glasscherben in den Sandkästen, benutzte Kondome im Hof, von der Hundekacke ganz zu schweigen. Sie musste allerdings ‚dicke Bretter bohren‘. Die Hausverwaltung konnte nur mit Beweisfotos überzeugt werden. Dann aktivierte sie mit einer Unterschriftensammlung die Nachbarschaft. Alle waren dafür, etwas zu unternehmen. Beim Bülow-Team (einem ABM-Projekt der AG SPAS) holte sie sich Hilfe und redete mit den Quartiersmanagern im VorOrtBüro in der Pallasstraße 5. Sie machte eine Liste

mit den dringendsten Maßnahmen. Die Mülltonnen sollten nicht mehr frei zugänglich sein und zum ‚Ausräumen‘ einladen, die verrotten Spielgeräte sollten ersetzt und der Sand in den Sandkästen erneuert werden. „Dann“, sagt Patrycia Schweiß, „ging alles relativ schnell“. Die Sandaustauschaktion im Sommer war ein voller Erfolg. Erwachsene und Kinder schaufelten den alten Sand aus den Kästen und frischen

wieder ‚rein. Mit den Kindern verabredete sie einen Handel: Wenn sie einen schönen Hof und neue Spielgeräte haben wollten, müssten sie den Hof auch pflegen. „Seit den Aktionen im Sommer ist das Klima im Haus viel offener geworden“, sagt Patrycia Schweiß. Nicht nur ihre Nachbarin und sie freuen sich schon auf den nächsten Sommer, wenn sie sich unten im Hof zum Grillen und Quatschen zusammensetzen können.



Patrycia Schweiß

Foto: Hans G. Kegel